

# Aktueller Wettbewerb : "Das Einfamilienhaus in der Gruppe"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **33 (1979)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-336270>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

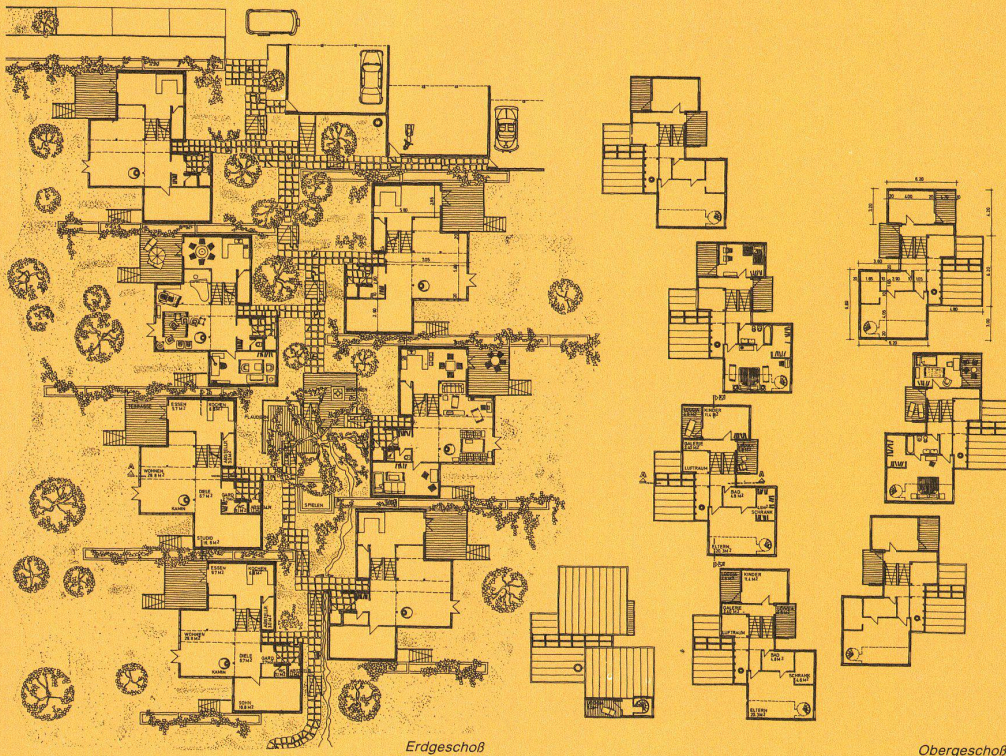
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aktueller Wettbewerb

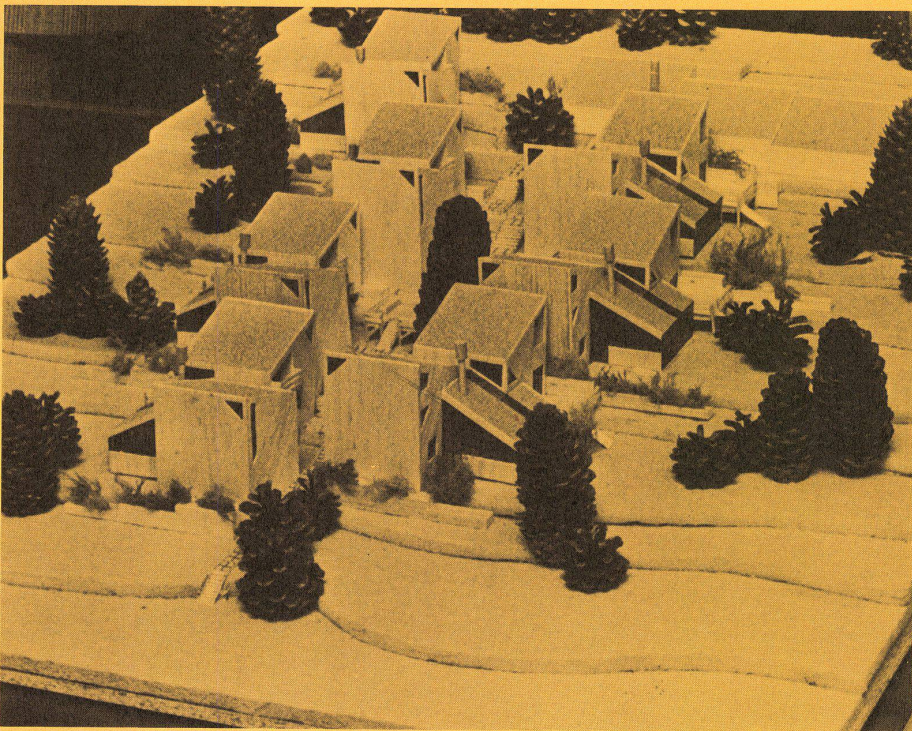
## »Das Einfamilienhaus in der Gruppe«

Veranstalter ist die Bausparkasse Wüstenrot, die ihren Bausparern mit den Ergebnissen dieses für ganz Österreich ausgeschriebenen Ideenwettbewerbes die vielfältigen Möglichkeiten und Vorteile des »Einfamilienhauses in der Gruppe« aufzeigen möchte.



Erdgeschoß

Obergeschoß



### Jury:

Ministerialrat Dipl.-Ing. Gertrude Köstlbacher (Wien)  
Architekt Dipl.-Ing. Franz Fehringer (Wien)  
Architekt Professor Artur Perotti (Linz), Vorsitz  
Architekt Ingenieur Magister Helmuth Freund (Salzburg)  
Architekt Dipl.-Ing. Herbert Missoni (Graz)  
Architekt Magister Hanno Schlögl (Innsbruck)  
Generaldirektor Kommerzialrat Walter Aichinger (Salzburg)  
Direktor Doktor Herbert Walterskirchen (Salzburg)

### 1. Preis

**Michael Cede, Innsbruck**

#### Entwurfsidee:

Städtebauliche Ebene:

Angestrebtes Motto: »Dorf im Kleinen«.

Angestrebter Tagesablauf: nachbarschaftlich und kooperativ unter Wahrung der privaten Abgeschlossenheit.

Lösung:

- Situierung der Einfamilienhäuser als Gruppe im gemeinsamen Hof: Kinderspielmöglichkeit (von Küche einsehbar).
- Erschließung der am »Dorfeingang« gelegenen Parkmöglichkeit durch ein System von Fußwegen.

#### Objektebene:

Erzielung »dörflichen« Charakters durch:

- formale Entscheidungen (Dachschrägen, Dimensionen etc.);
- Entscheidung für Holz als traditionelles, landschaftsnahes Material;
- geeignete Baumassenverteilung: Schaffung einfacher, stereometrischer Gebilde, die eine plastisch geformte Gruppe bilden, welche trotz starker Differenzierung als einheitliches Ganzes begriffen wird.

#### Bereichsebene:

Kontakt zum Öffentlichkeitsraum (durchgehender Fensterschlitz und Loggia zum gemeinsamen Hof, Sichtverbindung Küche-Kinderspielplatz).

Ungestörte Zurückgezogenheit innerhalb der Intimsphäre.

- Privater Freiraum (Differenzierung in verschiedene Bereiche).
- Verwendbarkeit sowohl für ansprechendes Einzelobjekt als auch für Kombination zur Gruppe.

### Jury:

»Die Gruppenbildung ist lebendig und bezogen auf die Verkehrslösung konsequent.

Durch die Anordnung gegliederter Einzelbauten entsteht ein gut proportionierter Gemeinschaftsbereich.

Das Einzelhaus zeigt ein interessantes Raumkonzept. Geschossversetzung durch Aneinanderfügen von Baukörpern mit unterschiedlicher Funktion. Als nachteilig wird empfunden, daß auf unterschiedliche Familiengrößen und Raumansprüche im angebotenen Raumkonzept nicht eingegangen wird. Das Projekt zeichnet sich durch sein lebendiges Erscheinungsbild, das Tendenzen der amerikanischen Landhausarchitektur auf den alpenländischen Raum mit positivem Ergebnis überträgt, aus.«

### Aus dem Programm:

»Ausuarbeiten ist der Entwurf für ein Einfamilienhaus, das in der Gruppe, aber auch freistehend gebaut werden kann. Der Entwurf muß den Wohnbauförderungsbestimmungen des Bundeslandes, in dem das Grundstück angenommen wurde, entsprechen. Ebenso ist selbstverständlich die dort geltende Bauordnung einzuhalten.

Es ist ansonsten dem Wettbewerbssteilnehmer freigestellt, für welche Lage und Art er sich entscheidet (z. B. ebenes oder geneigtes Gelände, offen oder gekuppelt, ein- oder mehrgeschossig etc.). Dies wird jedoch sicher durch den Landschaftstyp beeinflusst werden, der in dem gewählten Bundesland vorherrscht. Es ist mit ein Ziel des Wettbewerbes, zu erforschen, wie weit sich gute Lösungen durch ihren Standort unterscheiden.

Es wird kein Raumprogramm angegeben, der Natur des Einfamilienhauses entsprechend wird aber von den Wohnmöglichkeiten für eine Familie mit 2-3 Kindern auszugehen sein, wobei die mit dem Alter sich mindernden Bedürfnisse Berücksichtigung finden sollen.

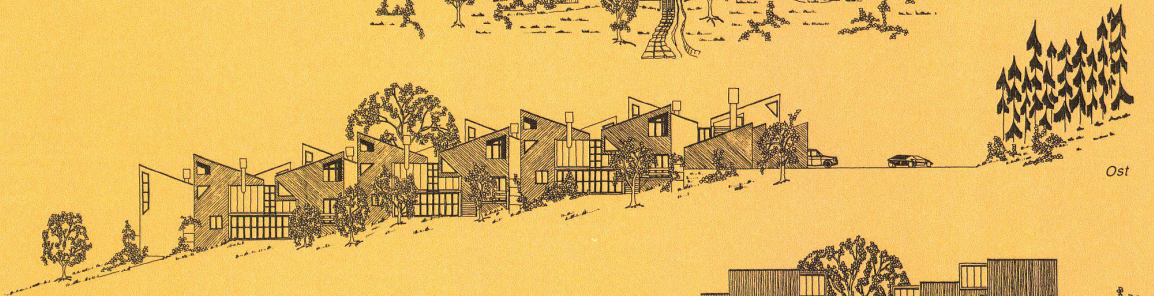
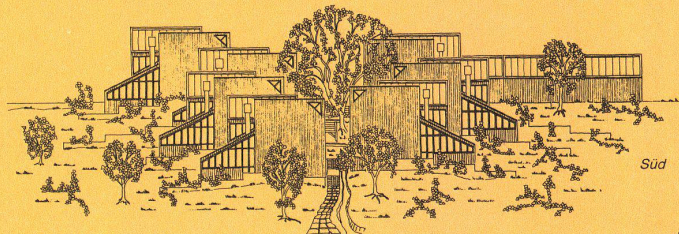
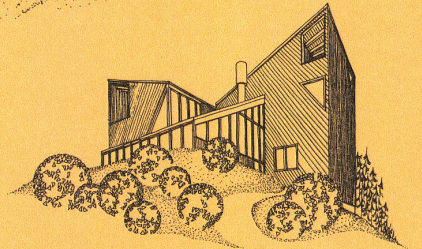
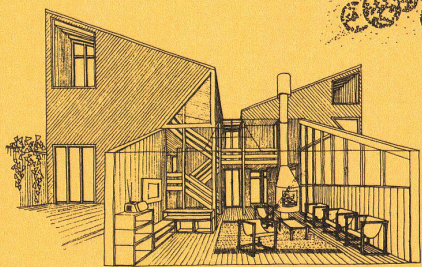
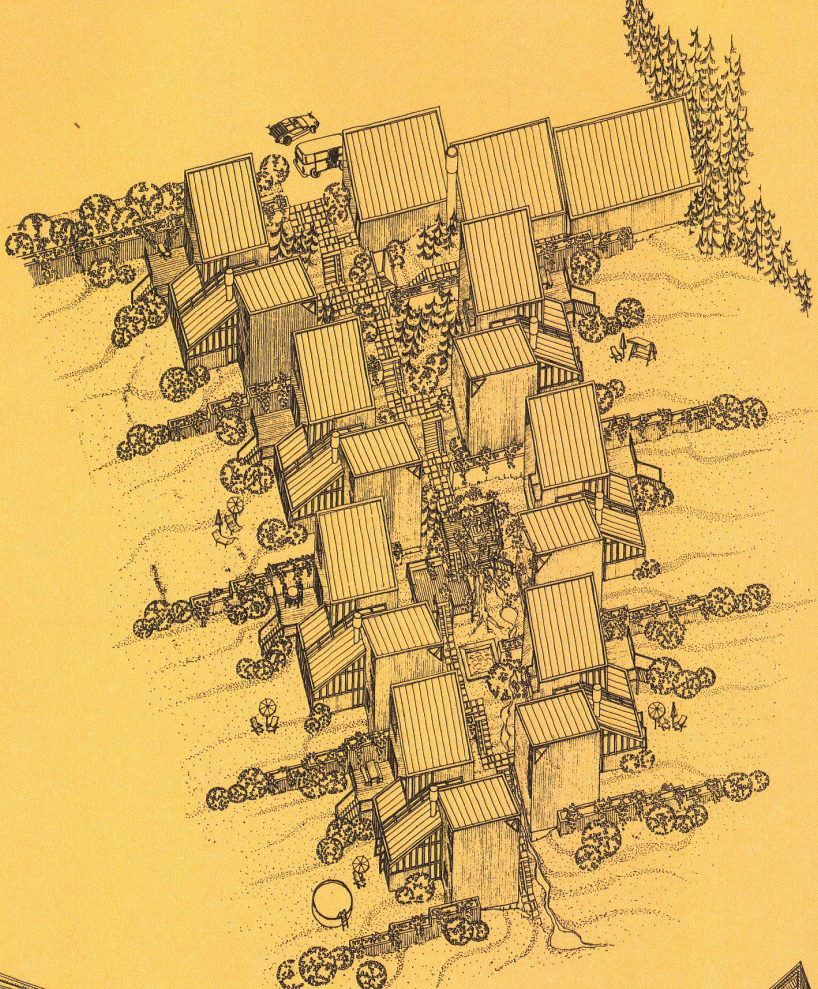
Wert zu legen ist auch auf die Wirtschaftlichkeit sowohl bei der Errichtung als auch beim Betrieb der Hausgruppe (bzw. des Einzelhauses). Wirtschaftliche Vorteile einer Gruppierung sollen klar erkennbar und in den Entwurfsgrundlagen ersichtlich gemacht werden.«

### Beurteilt wurden die 64 eingereichten Projekte nach folgenden Kriterien:

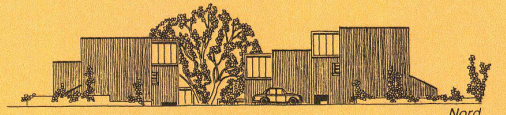
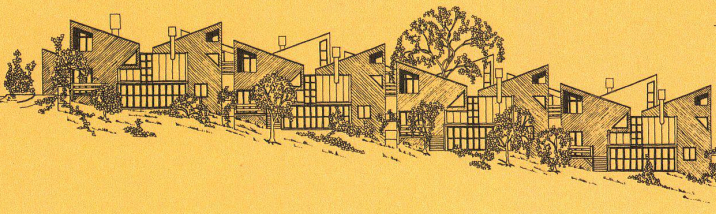
1. Ziel des Wettbewerbes
  - Einzelhaus
  - Gruppe
  - Beispielhaftigkeit
2. Wohnumwelt: Beziehung Einzelhaus-Gruppe
3. Wohnwert der einzelnen Einheiten
4. Formale und technische Konzeption
5. Wirtschaftliche Aspekte.

### Weiteres Vorgehen:

Die Bausparkasse ist überzeugt, daß dieser Wettbewerb mit seiner ganzen Fülle von Ideen richtungweisend für den Wohnungsbau in Österreich sein könnte. Um möglichst breit über die aufgezeigten Alternativen zu den konventionellen Wohnformen - freistehendes Einfamilienhaus, Reihenhäuser, Wohnblock - zu informieren, wird die Bausparkasse mit den prämierten Arbeiten eine Wanderausstellung durchführen, die ab Januar 1979 von Wien ausgehend in ganz Österreich gezeigt werden soll. Es wird eine Dokumentation über den Wettbewerb verfaßt, die an Gemeinden, Politiker und Wohnbaugesellschaften verschickt und Teil einer Informationsschrift für Bauherren sein wird. Es soll versucht werden, Projekte dieses Ideenwettbewerbes zu realisieren.



West



## 2. Preis

Albert Wimmer + Partner Roland Jiptner,  
Wien

### Entwurfsidee:

Die Idee entstammt den täglich artikulierten Bedürfnissen junger Eheleute an den Architekten, doch alternative Wohnformen zum »unerschwinglichen« Einfamilienhaus sowie zum anonymen Mehrfamilienhaus zu entwickeln.

Aus finanzieller und organisatorischer Sicht wurden dem Entwurfskonzept des Einzelhauses folgende Zwangspunkte auferlegt:

- Die Realisierung muß im Rahmen der Wohnbauförderung möglich sein.
- Der Grundkostenanteil ist möglichst nieder zu halten.
- Bereits im Entwurfsstadium ist mit einer Bau-firma zusammenzuarbeiten, um sparsam konstruieren zu können. Für den Entwurf liegt eine exakte Kostenschätzung vor, die im Zuge der Auswahl der Baumaterialien zu ermitteln war.

Der Entwurf zeigt anhand verschiedener Gelände- und Gruppensituationen den Spielraum der Gestaltung auf. Der Grundtyp ist ein Winkelhaus, womit eine Form gewählt wurde, die sehr »Einfamilienhaus« ist.

Daß Individualität trotz Gruppierung unter Genuß der erläuterten Vorteile voll erhalten bleibt, soll der Entwurf eindrücklich erläutern.

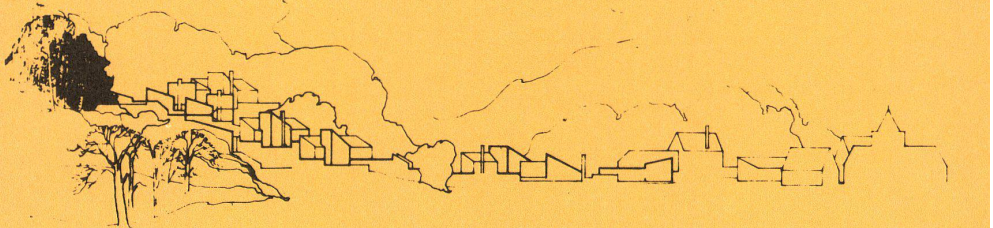
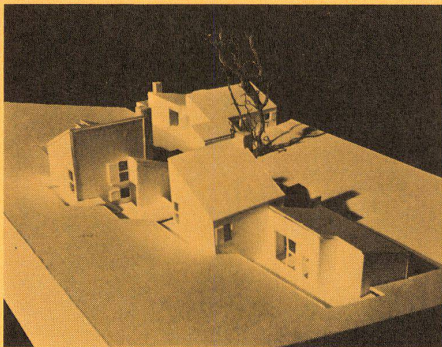
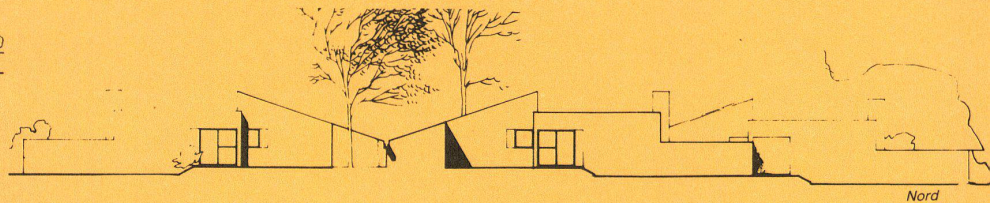
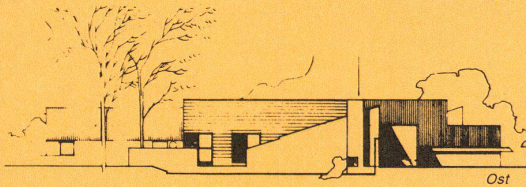
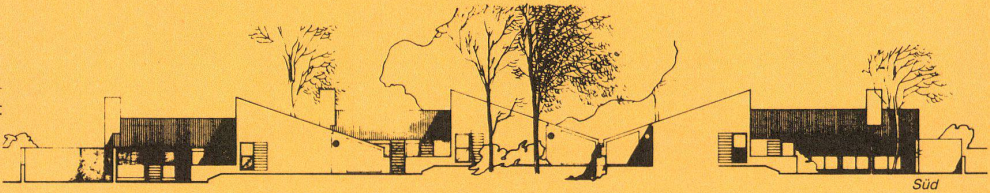
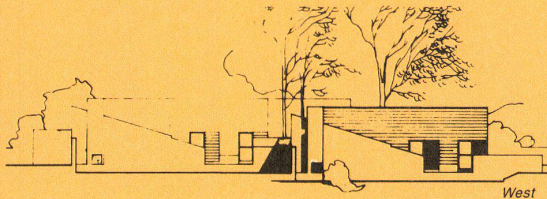
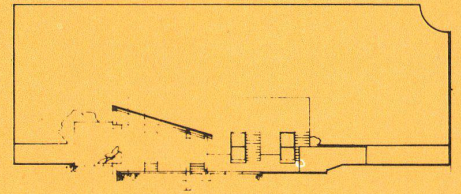
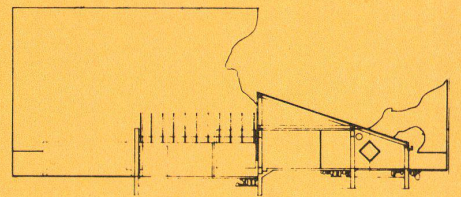
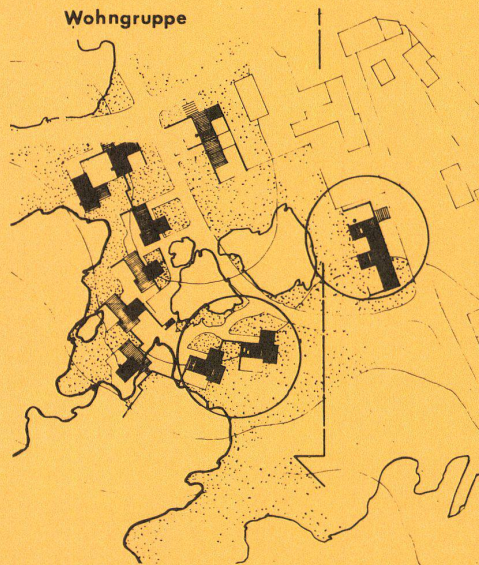
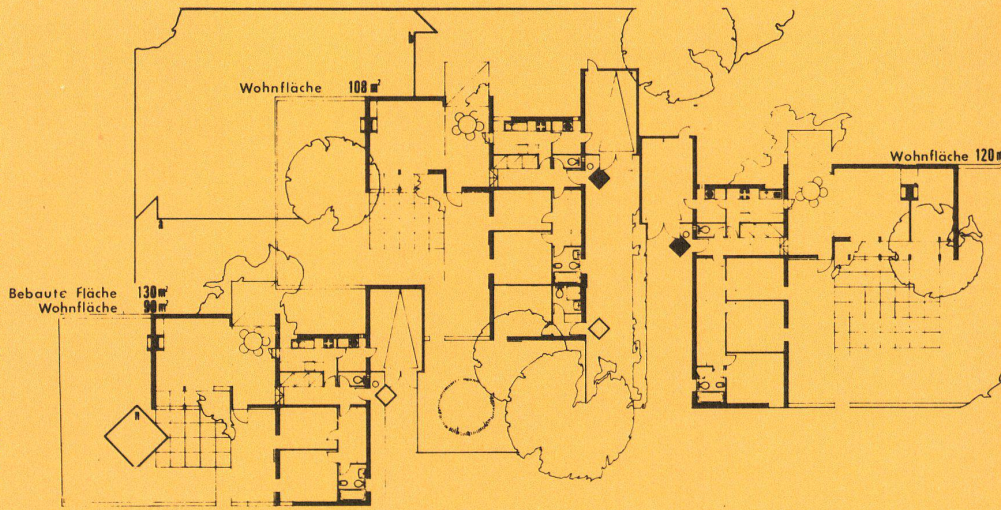
### Jury:

»Das vorliegende Projekt zeigt Details der vielfältigen Möglichkeiten der Gruppenbildung mit einem variierten Hakenhaustyp.

Dabei wird mehr Wert gelegt auf die Kombination der einzelnen Hausformen und deren Einbindung in das Gelände als auf die detaillierte Durchbildung der darin entstehenden gemeinsamen Bereiche.

Das Einzelhaus ist sehr gut gelöst. Hervorzuheben ist die beispielhaft gelungene Dorferweiterung mit einer guten Lösung des öffentlichen und der privaten Bereiche. Der Wohnwert ist bei allen gezeigten Varianten gut.

Die in den Plänen M 1:100 dargestellte Gestaltung ist von ausgezeichneter Qualität. Sowohl hinsichtlich der formalen als auch der technischen Konzeption wird mit einfachen Mitteln viel erreicht. Eine durchschnittlich gute Wirtschaftlichkeit erscheint gewährleistet.«



**3. Preis**  
**Alfred Neuner, Elisabethen**

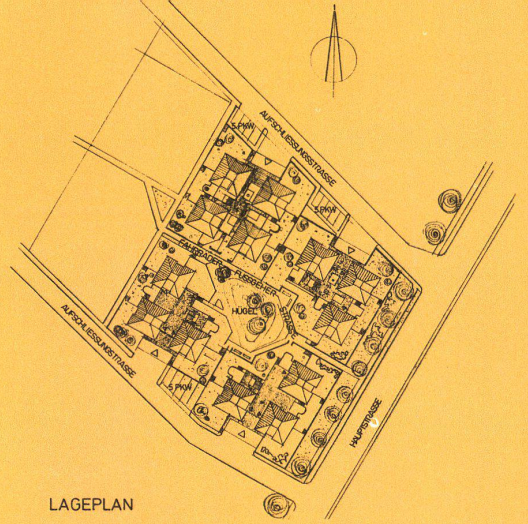
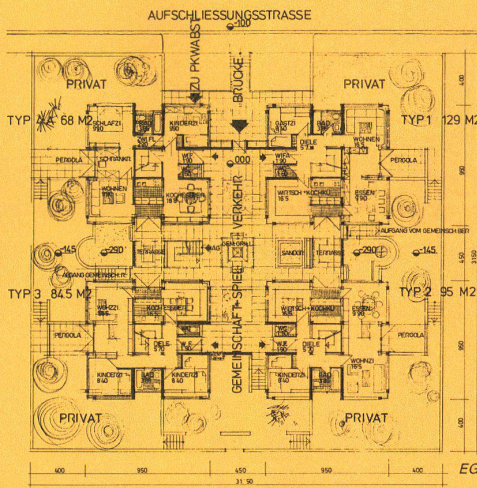
**Entwurfsidee:**

Die Grundidee besteht darin, mehrere Häuser gleicher Art, mit der Möglichkeit der inneren und äußeren Variierbarkeit, z. B. Grundriß, Eingang, Dachrichtung, so miteinander zu kombinieren, daß gemeinsame und private Bereiche entstehen können. Selbstverständlich sind damit die Forderungen nach Einsichtverwehruung in die Privatbereiche, aber auch die der Kommunikation in Gemeinbereichen einschließlich von Sichtverbindungen zu diesen zu erfüllen. Durch den Bau sollen möglichst viele Gemeinsamkeiten zum Vorteil der Bewohner ermöglicht sein.

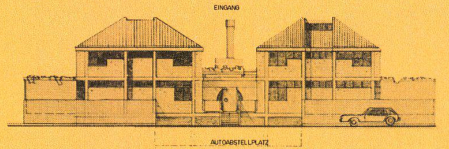
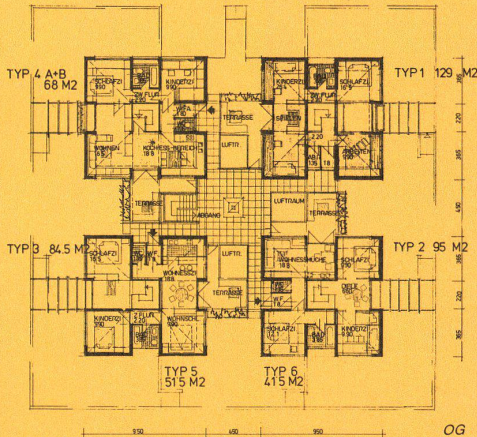
Aus dieser Idee heraus entwickelte sich eine Hausform mit einem zentralen Stiegenhaus in quadratischer Form.

In der Gruppe werden die Einzelhäuser so zueinander in Beziehung gebracht, daß die zur Gruppenform genannten Entwurfsforderungen erfüllt werden.

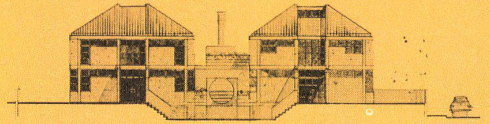
Durch die Einführung einer Terrasse über dem gemeinsamen Zentralbereich und einer Stiegenverbindung von der Keller- über die Eingangs- zur Terrassenebene ist die Teilung des Einzelhauses in verschieden große Wohneinheiten von 41 bis 95 m<sup>2</sup> möglich.



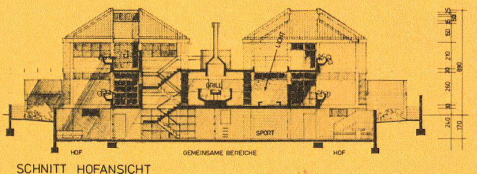
LAGEPLAN



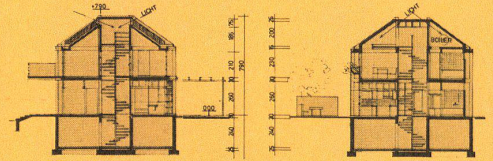
STRASSENANSICHT



SEITENANSICHTEN

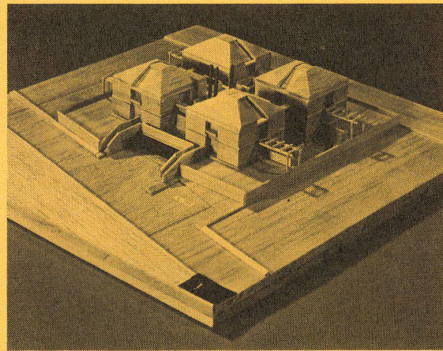


SCHNITT HOFANSICHT



SCHNITT DURCH EINGANG 1

SCHNITT 2



**Anerkennungspreis:**  
**Fritz Matzinger, Linz**

**Jury:**

»Das Ziel des Wettbewerbs wird hinsichtlich der Einzelhausforderung nicht erreicht. Die Jury anerkennt den Wert der Lösung der Gruppe.« Obwohl das Projekt mit dieser Begründung im ersten Rundgang ausgeschieden worden war, erhielt es einen der neun Anerkennungspreise.

